



BETTMERALP VS

PANORAMAWANDERUNG AM ALETSCHGLETSCHER

EIN GEHEIMTIPP IST DIESE WANDERUNG MITTEN IM UNESCO-WELTERBE «SCHWEIZER ALPEN JUNGFRAU-ALETSCHE» KAUM. DAFÜR DIE VIELLEICHT SCHÖNSTE TAGESWANDERUNG DER SCHWEIZ.

Ausgangspunkt dieser spektakulären Panoramawanderung bildet die Bergstation der Gondelbahn Bettmerhorn auf stattlichen 2647 Metern über Meer. Nicht selten liegt hier bis in die Sommermonate Schnee und der Wanderweg bleibt gesperrt. Deshalb gilt es, die örtlichen Verhältnisse abzuklären, bevor die Wanderschuhe geschnürt werden.

Keine zwei Gehminuten nach dem Start führt der Weg zu einer ersten Aussichtsterrasse. In voller Pracht präsentiert sich hier der längste und mächtigste Eisstrom der Alpen – der 23 Kilometer lange Grosse Aletschgletscher. Mit ihm zeigt sich das fantastische Panorama der Berner und Walliser Alpen. Eindrücklich bahnen sich die 27 Millionen Tonnen Eis von der Jungfrauregion hinunter in die Massenschlucht. Hier fließt der Gletscher pro Jahr 80–90 Meter talabwärts. Auch regelmässige BerggängerInnen können sich an diesem überwältigenden Panorama kaum satt sehen.

Zu Beginn liegt der Gletscher noch gute 600 Höhenmeter unterhalb des Wanderwegs. In den nächsten anderthalb Stunden bietet die Wanderung einen überwältigenden Blick auf die vergletscherte Arena. Der Weg verläuft leicht abfallend entlang der Nordflanken des Bettmer- und Eggishorns. Über grosse Steinplatten und auf in Fels gehauenen Wegen nähert man sich mit jedem einzelnen Schritt dem Gletscher. Trittsicherheit und ein Minimum an Schwindelfreiheit sind die Voraussetzungen für eine genussvolle Tour entlang des Aletschgletschers.

Durch die mit Landkartenflechten bewachsenen Blockfelder verläuft der Weg über die Roti Chumma weiter Richtung Märjelensee. Während man sich in der Senke zwischen Eggishorn und Strahlhorn einst in der Arktis währte, ist heute kaum noch etwas des ehemals 80 Meter tiefen Gletscherrandsees zu sehen. Noch vor weniger als 100 Jahren schwammen haushohe Eisblöcke auf dem tiefblauen Wasser.

Beinahe etwas wehmütig verlässt man die Gletscherwelt ostwärts. Als kleine Entschädigung zieren malerische Wollgräser die feuchten Wiesen und schon bald liegt der Duft von hausgemachtem Apfelkuchen aus der Gletscherstube in der Luft.

